

MANFRED PRISCHING  
über die wechselnde Deutung  
der wirtschaftlichen Lage



## Die kommende Krise

Wir beginnen uns daran zu gewöhnen. Es ist doch die große Krise. Der bisherige Verlauf gibt zu denken, auch für die Zukunft. 1) Am Beginn hieß es: eine amerikanische Grundstückskrise, hervorgerufen durch den Leichtsinn der US-Banken. Das betrifft uns in Europa nicht. 2) Dann hieß es: Die Krise wird größer, als anfangs gedacht, große US-Banken, Versicherungen und Fonds sind betroffen; aber in Europa hat man sich mit diesen Dingen nicht angepatzt, keine Gefahr.

3) Zugegeben, so hieß es Tage später, auch unsere Banken sind in diese Sachen verwickelt, aber das nur in kleinerem Umfang. Das lässt sich verkraften. 4) Als es schon bröckelt, heißt es: Unsere Banken wackeln, aber der Staat springt jetzt ein, er garantiert die Spareinlagen und das zählt. 5) Man muss, so sagt man wenig später, eingestehen, dass es nicht nur um Spareinlagen geht. Auch die europäischen Banken würden zusammenkrachen, doch der Staat hilft und die wirtschaftliche Entwicklung ist „kerngesund“.

6) Zugegeben, die Wirtschaft ist stärker betroffen als gedacht; die Finanzkrise schlägt in alle Unternehmungen durch. 7) Glück im Unglück: Österreich hat kein Problem, denn die Ostblockländer haben einen ungebrochenen Nachholbedarf. 8) Wenig später die Revision: Die Ostländer haben ein Problem und Österreich erst recht, weil es sich in diesen Ländern besonders stark engagiert hat. 9) Schlimmer als gedacht: Gerade der Ostblock wird zum Klotz

am Bein, doch wir suchen Hilfe bei der EU, aber sie will nicht recht. 10) Letzte Phase: Es ist die größte Krise seit 1929 und keiner weiß, wie es weitergeht.

Zehn Phasen, zehn Botschaften. Viele Dummheiten, viele Lügen. Es könnte noch schlimmer werden, aber das weiß niemand. 11) Eine US-Studie unterscheidet zwischen einer V-Krise (rascher Einbruch, rasche Erholung), einer U-Krise (Erholung dauert zwei oder drei Jahre) und einer L-Krise (die Wirtschaft könnte auch auf sieben oder acht Jahre am Boden liegen, wie im Falle Japans). Ausgeschlossen ist Letzteres nicht.

12) Die Regierungen pumpen Unmengen von Geld in die Wirtschaft, aber wenn die Wirtschaft wieder „anzieht“, bedeutet das eine explodierende Inflation. Das ist gut für die Staatsverschuldung und schlecht für die Sparer, deren Geld deutlich an Wert verliert.

13) Noch schlimmer könnte es kommen: Hyper-Inflation zwingt zur Währungsreform, wie zweimal im letzten Jahrhundert. Es wird umgetauscht: 100 alte Euro für einen neuen Euro. Ersparnisse und Vermögen werden vernichtet. Jeder sagt, das ist äußerst unwahrscheinlich. Aber Finanz-Insider suchen mittlerweile dringend nach Immobilien, um ihr Geld in Sachwerte umzuwandeln.

Die offizielle Botschaft ist beruhigend: Man muss Vertrauen haben. Alles geht gut. Schließlich haftet niemand, wenn die Vertrauenden draufzahlen.

Manfred Prisching ist Professor für Soziologie an der Universität Graz. 3.4.2009

### DIE THESE

Zehn Phasen der Krise stehen zehn Botschaften gegenüber – viele Dummheiten und viele Lügen